

J.N. 37471



Schloß Habrovan
bei Brünn.

2. September 1884.



Liebster Freund!

Bei mir nicht böse, daß ich dir
nicht aus Leipzig geschrieben
habe, wie so meine Unbilligkeit
gewesen wäre. Ich hab ja doch
nicht viel zu berichten und ich hoffe,
daß du in dem Laufe der Wiener
Lebenszeit zu dem habest als ich selbst,
habe nichts zu haben. Ich hab ja
in dir in Wien mitkommen und
für mich die bald dort zu
sein, denn in wenigen Tagen
gehst du mit uns nach Wien.
Lies auch sehr lieblich in Baden
wo ich sehr lieblich nach Wien
war. Du die Unbilligkeit hab ich
nicht allmählich gewöhnt und ich

Abriegen hat wie der Aufbruch
das nicht Aunfuehrigkeit, von Allem
die Gelayenheit zu wissen den Gungen
yngnen. Am Tag nach uniman
Wickeln sollte, ist zu großem
Dunkel Faute beifügen, so was
monyus yastoben. So am 17
genieß wie tief sein Tod ein
yngnen hat. Hoffen sein Gufführung
mit seiner Gufführung hingef
stündem, aber ist was mit auf
sein Ende für so auf beauftragt zu
geben. Sein yngnen Tod ist
Labandigkeit könnstern beifügen
sel sollte, so wiegen ihn sein beifügen
denn, der beifügen der beifügen
auf dem yngnen obfing so wie
von dieser beifügen die beifügen
für in den letzten Jahren die beifügen

gestellt zu haben, das Möglichste zur Bekämpfung
und Beseitigung der Cholera beizubringen,
kann. — Auch darf die weitere Ausbreitung
des Krankheits der Cholera möglichst
verhindert werden muß, liegt auf der
Hand. Sichern was es sich nicht ausführen
kann, das kann es mit Wohlbedenken
sein, die die zu dem Krankheits überaus
sich, nicht bringen, bleiben, für dem werden
Luzer wird man sich werden und
zum sehr unangenehmen Geist
werden. Gott beschütze! — Ich bin mit
dem besten Wunsche.

Ich bin auch hier in der Lage
ein stiller, angenehmer Aufenthalt, dem nicht
fehlt als die Aufmerksamkeit der Polizei
und seiner Leute. Ich bin von einer
sehr guten und gastlichen Wirtin. Sie haben
auch zum Besonderen Vergnügen ihrer
Reise hier zu erwarten, das soll die

